FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb

Tarangambadi, 06.01.1732-28.12.1732

13. Mai 1732

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha3:1-176670

Visual Library

Aaronos Visitations-Reise im Lande.

Den 13 May kam der Catechist Aaron von seiner Visitations-Reise unter der Land-Gemeine, die er den 23 April angetretten, wieder zurück, und erstattete davon folgenden Bericht ab. Den ersten Tag kam ich nach Tattenur, also unter Anführung Catechist Ignatius Muttu wohnt: der alda versamlete einen Haufen Leute, theils Christen von unserer und der römischen Kirche, theils Heyden, meine Predigt zu hören. Die Hauptpuncta der ersten Vorrede waren: daß wir ohne die Erkantniß des einigen wahren Gottes nicht selig werden könten; und wie Abraham von Ur berufen seye; wer an Jesum Christum glaube und gottselig lebe, der habe von Gott die ewige Seligkeit zu erwarten. Eben den Inhalt, welchen die römische vor gemacht hatten, suchte ich im Glauben wieder zu befestigen. Von da ging ich nach Kumaramangalam, da unser Tamiler-Catechist wohnet, und weil ich daselbst einigen Anstand in der Unterweisung unter den Sonntags-Versamlungen beobachtete, so hat dieser gar nöthige Veränderungen. Hieraus wandte ich mich nach Tereränder, (h) versamlete

daselbst erst die Kinder und examinirten sie, und darauf das Abendmahl die Kinder, denen ich eine Ermahnung hielte, und einigen Dürftigen ein Almosen austheilte, die Abendmahlsgänger gelangten dieses Zeitens-Kontes dieses Mal, wegen ihrer Entlegenheit, nicht besuchen.

Von da ging die Reise auf Tirupâlaturei (i) allwo ich abermals die neu gesammlete Gemeine versammelt kommen liess, und mit ihnen nach ihren Umständen redete. Sie baten mich, ich möchte doch nach Grauchenbage schreiben, daß diejenigen Leute, so eben alda zur Taufe vorbereitet würden, bald wieder zurück gesandt werden möchten. Denn einige Heiden in dem benachbarten Fälen ihrer Familien bey ihrer Abreise nichts zurück gelassen, damit sie leben könten. Ich redete ihnen darauf zu nach der Sache beschaffenheit, und gab den Dürftigen ein Almosen. Hier zu Tirupalaturei und in der nahe dabey gelegenen Stadt Sawanâsam sind an die zwey Heidnische Familien: und weil ich Hoffnung zu einer guten Frucht, wenn ein geübter Arbeiter sich der Sache recht annähme.

Fern

208.2

Tranquebar reisete ich nach Tanschaur, (K) [redacted] und traf daselbst in der Vorstadt Imperien-=paleiam einen Mutta ay, welcher aus Furcht vor der Verfolgung der Königs in seiner Stadt Wallam, da er uns der einzige von unserer Lehre ist, nicht aufhalten konnen, und ich also nach Tanschaur aufgemacht hatte. Ich nöthigte ihn der Gemeine: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Indem derselbe unser Glaube nicht auf der Hand, sondern auf der Erde gegründet ist, so werden wir nicht wanken. Er fügte sich in so, dahin vor einer angenehmen Königs Katechetey, der von Kunampoedtei hingeschickt war nach Wallam, die Lehre der Evangelischen Christen zu der Lehrung der Heyden daselbst geschaft zu machen. Ich, dachte aber ich und die übrigen Tanschaurischen Schüler mit der Verheißung Christi: Ich weiß wohl die da reden, sondern nur der Vaters Geist

ist es, der durch euch redet. Hierauf ließen wir
lassen gingen wir wieder nach Wallan-
(l) weil aber der römische Katechet indessen
wieder weggegangen war, so kam es zu keiner
Unterredung; denn die daselbst wohnende ro-
mische Christen wollten uns den Grund nicht gön-
nen, einiges geistliches mit uns zu reden.
Mit einigen Heiden hingegen habe ausführlich
vom wahren Gottes geredet: auch ihnen unsere
Mittel anbefohlen, wenn ihnen etwa von fremden
Heidnischen Unwahrheit zugefügt werden
sollte.

Von da wandte mich nach Wallundänpadu
(m) und vernahm die dortigen Leute von unsere
Gemeine, welche eine geraume Zeit nicht
zur Kirche gekommen, hinfüro ihren Gelegen-
heit besser wahrzunehmen: bestellte auch
bey den Cauffaurischen Katechisten, daß sie diese
Leute fleißiger besuchen sollten. Reiste da-
nach wieder zurück nach Cauffaur, und ging
von da auf Madewipadnam. (n) Einige der
unsrigen, sonderlich die aus dem Heidenthum,
nahmen mich hierselbst mit Freuden auf,
und hörten meine Vermahnungen gern: in einem

2D8:2

zwischen Tauer und Tag mußte ich auch ein kleines
Kindlein taufen. Auch ein Eingeborner, die nur den
Namen nach vor diesem Christen der römischen
zur evangelischen Kirche gezwungen haben, da-
bey aber ein irdisches und unbekehrtes Herz
behalten, wollten nicht mal mit mir gehen:
denn sie, ihnen nicht um Gottes Ehre und
ihrer Seelen Heyl, sondern um zuträgli-
che Dinge zu und halben Almosen zu thun. Al-
so liß ich sie fahren.

Hierauf nahm meinen Weg fernere über
Mannär-Kowil, in begleitung des Gehülfen
Josua, und kam nach Padtam und Sudur; (o)
da ich einige wenige unter Christen irrig
aufhalten. Nachdem ich mit denselben geredet,
und mich des morgenden Tags zum meinen
Gefährten wieder auf den Weg machte, da
überfielen uns funf gewafnete Muhamme-
danischer Religion aus Sudur, und arretir-
ten uns daselbst den ganzen Tag, zum Vor-
wand begehrende, wir sollten ihnen den aus
ihrem Ort gebürtigen Knaben, der zu Tran-
kenbar in der Schule wäre, gleich herfahren.
Es die Eltern des Knaben Schwester, die auf

ein Blind unserer Gemeine ist, und fragten sie in ihrer Gegenwart: ob ihr Bruder, wenn sie ihn abzuholen fällt, ihr wäre verlobet worden. Einmalen aber aus Furcht nicht antworten. Als der Zulauf immer grösser wurde, legten sich einige Heiden dazwischen. Indem sie nach der Ursache des Streites fragten, so antworten die Römischen: es sind Leute, die eine verkehrte Lehrung = Religion einführen wollen, und also gar nicht zu dulden sind. Gegen Abend kamen zwanzig zurück Christen von Sadam uns zu helfen, mit derselben gingen wir heimlich wieder nach ihrem Dorf: konten aber die Nacht über nicht schlafen, weil wir uns beständig eines Ueberfalls befürchten mussten. Des folgenden Tages, als wir über diese Gegend gebietende Heiden das uns zugefügte Unrecht erklärten, gab er uns einen Soldaten zu, der uns in der Nacht durch einen Umweg aus denen Grenzen wegbrachte. Dass ist also durch Gottes Beystand aus dieser Gefahr errettet, wir indessen nach Tranquebar zurückkamen.

(f) Tattenur ein Dorf, liegt $1\frac{1}{2}$ Teutsche Meile westwärts von Tranquebar.

(g) Kumaramangalam, ein Dorf gantz nahe bey Tattenur.

(h) Tererhändur ein Marktflecken, 2 C. Meilen von Tattenur westwärts.
(i) Tirupâlaturei ein Marktflecken, 4 C. Meilen von Tererhändur westwärts.
(k) Tanschaur die Hauptstadt, 2 ½ C. Meilen von Tirupâlaturei nach gen Süden.
(l) Wallam eine kleine Festung, 1 ½ C. Meilen von Tanschaur südwärts.
(m) Walundâpattu ein Dorf, 1 kleine C. Meile von Wallam Ostwärts.
(n) Madewipadram eine Weidentzstadt, 4 C. Meilen von Tanschaur südost.
(o) Padam und Sunur, 2 nahe beyneinander liegende Dörfer, 3 C. Meilen von Madewipadram Nordwärts.
(p) Von Padam biß Tranckenbar ist ein Weg von 6 C. Meilen Ostwärts.

Den 16 May wurde die jährliche parænesis, oder Ermahnungs-Rede mit der Gemeine wie gewöhnlich angefangen, in welcher die Glieder derselben in Gegenwart der Missionarien und Catechisten einer nach dem andern vorgenommen, wegen ihres Geistlichen Zustandes befragt, zur wahren Buße vermahnet, im Lauff ihres Christenthums zu, nehst,

Specialer Erwehnung der Gemeine.